

Leseprobe

Februar 2044

Saturn-Sonde SARA funkt nicht mehr

Die Saturn-Sonde SARA sendet nach fünf Jahren im Dienst keine Daten mehr zur Erde. Die letzten Daten erhielt die Bodenstation in Backnang-Waldrems, als die Sonde planmäßig die Ringebene des Saturns durchflog. Der Kontakt sei danach vollkommen abgebrochen, teilte die Globale Weltraumagentur GSA mit.

In: Backnanger Zeit (2044-02-18), Nr. 14, S. 1

Juni 2138

Als Dr. Herb Norten am Morgen des 22. Juni 2138 erwachte, dachte er noch, ein ganz normaler Tag läge vor ihm. Nun ja, nicht ganz normal, schließlich hatte er seinem Enkel Aaron versprochen, ihn heute aufs Backnanger Straßenfest zu begleiten. Und das bedeutete, dass ihm mindestens vier Fahrten mit dem Holo-Cab, sowie der Verzehr von zwei Tüten Synth-Crème bevorstanden. Allein beim bloßen Gedanken daran zeigte sein Magen die Tendenz, sich von innen nach außen zu stülpen. Aber versprochen war eben versprochen. Und vielleicht konnte er den Jungen in diesem Jahr endlich einmal dafür begeistern, mit ihm eine Runde mit der Nostalgie-Bahn *Polyp* zu fahren.

Herb schenkte sich gerade seine zweite Tasse Kaffee ein, als die Lichter der Kommunikationskonsole wild zu blinken begannen. Ein Blick auf das Display zeigte ihm, dass es sich bei dem morgendlichen Störenfried um einen Anrufer aus seiner alten Firma SpaceTech, genauer gesagt um seinen besten Freund und ehemaligen Kollegen Theo handelte. Seufzend schaltete er auf Audio-Verbindung.

»Na, alter Junge«, hallte es aus dem Lautsprecher. »Ich hoffe, du bist schon salonreif. Wir brauchen dich dringend hier im Tower. Und zwar schon gestern!«

»Geht nicht«, brummte Herb und schlürfte seinen Kaffee. »Ich bin mit Aaron zum Straßenfest verabredet. Du weißt doch, was passiert, wenn man ihn enttäuscht.«

»Vergiss es!« Theo holte keuchend Luft und Herb runzelte besorgt die Stirn. Theos Herz machte bei Aufregung gewisse Schwierigkeiten und Theo schien definitiv aufgeregt zu sein. »Gegen Larrys Tobsuchtsanfall, wenn du nicht kommst, wird dir die schlechte Laune des Jungen wie eine Lachnummer vorkommen. Das hier ist ein ganz großes Ding. Also schwing‘ dich gefälligst in den Sattel und tritt in die Pedale. Ich habe dich schon am Kortikalscanner freischalten lassen. Wir erwarten dich in deinem alten Labor. Ach ja, die Herren von der GSA sind auch mit dabei.« Theo begann zu husten und brach die Verbindung ab.

Grübelnd beendete Herb sein Frühstück, schrieb eine Nachricht an seinen Enkel, in der er ihr Treffen auf den folgenden Tag verschob und schauderte, als er an ihre Folgen dachte. Mit weniger als acht Holo-Cab-Fahrten und vier Synth-Crèmes als Wiedergutmachung würde er wohl nicht davonkommen.

Die fünf Kilometer von seiner Wohnung ins Lerchenäcker-Areal legte er mit seinem H-Bike in einer für sein Alter sehr zufriedenstellenden Zeit von 9,5 Minuten zurück. Dann stand er vor dem beeindruckenden SpaceTech-Tower, einem dreißiggeschossigen Glas-/ Stahlbau in Form einer startenden Rakete.

Während der letzten dreißig Jahre hatte es die Firma Space-Tech geschafft, von einem Zentrum der Satellitenkommunikation zur Globalen Raumfahrtzentrale aufzusteigen, nachdem es ihr in den Großen Cyberkriegen Anfang des Jahrhunderts gelungen war, einige wirksame Strategien zur Internetverteidigung zu entwickeln. Im SpaceTech-Tower arbeiteten derzeit über sechstausend Mitarbeiter aus aller Herren Länder. Und bis zu seiner Pensionierung vor vier Jahren war Herb einer von ihnen gewesen. Seither war er vielleicht noch zweimal im Jahr zu einem kurzen Besuch der alten Kollegen vorbeigekommen. Seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Kurator des Technikmuseums, der er mit größter Hingabe nachkam,

hatte sich in den letzten Jahren zu einem richtigen Vollzeitjob ausgewachsen.

Der Anruf seines Freundes war für ihn mehr als überraschend gekommen. Er hatte keinen Schimmer, weshalb sein alter Chef Larry Russel ausgerechnet ihn so dringend sehen wollte. Die Angelegenheit, um die es hier ging, musste von großer Bedeutung sein, wenn sogar die Wissenschaftler der GSA ihre Nasen hineinsteckten. Herb konnte sich nur schwer vorstellen, dass sie etwas mit seinem Steckenpferd, Technologien aus vergangenen Jahrhunderten, zu tun hatte.

Gespannt passierte Herb den Kortikalscanner an der Pforte und betrat das weite Foyer, von dem mehrere Aufzüge in die oberen dreißig und unteren acht Etagen führen. Im zwölften Stock stieg er aus, wo er von Theo in Empfang genommen wurde, der ihn offensichtlich schon ungeduldig erwartete. »Mann, das hat aber gedauert! Larry ist auf Hundertachzig und die GSA-Leute am Ende ihrer Weisheit.«

Herb blieb stehen und ignorierte Theos Hand, die ihn ungeduldig am Jackenärmel zog. »Worum zum Teufel geht es hier überhaupt? Warum bin ich hier?«

»SARA!«, erwiderte Theo im Bühnenflüsterton. »Eines der Schrottsammler-Shuttles hat SARA vor zwei Tagen zwischen all dem Weltraumschrott aufgesammelt und zur Verwertungsstation gebracht. Von dort wurde sie dann direkt zu uns transportiert und seither ist hier die Hölle los.«

»Die Sonde SARA?«, wiederholte Herb fassungslos. »Die *Saturn Ring Approacher*, die seit Mitte des letzten Jahrhunderts als vermisst gilt?«

Theo nickte begeistert. »Genau. Stell dir nur vor, was in der alten Dame vielleicht noch alles für Aufzeichnungen stecken! Und keiner von uns kommt bisher an ihre Daten ran, weil unsere Geräte die alte Technik nicht lesen können. Und deshalb kommst du jetzt ins Spiel, alter Junge.«